

## POSITION

Dr. Hartmut  
Heidenreich



*Direktor des Bildungswerks der Diözese Mainz, als KBE-Vorstandsmitglied Vorsitzender der KBE-Kommission »Altenbildung« und Herausgebervertreter der »EB«*

### »Lernend altern und Altern lernen«

»Ja zum Alter!« lautete das Motto des 10. Deutschen Seniorentages in Hamburg. Und da Senioren eine immer größere Bevölkerungsgruppe werden, waren auch Bundespräsident Gauck und Bundeskanzlerin Merkel gekommen. Die Themen reichten von »Entfalten statt Liften« über »Alter neu erfinden« bis »Leben in Würde bis zum Ende«. Die professionellen Verbände hatten u.a. zu einem Ökumenischen Gottesdienst im »Michel« eingeladen.

Die KBE war auch da. Mit einem Stand, zusammen mit Misereor bzw. der Gruppe »Eine-Welt-Arbeit im 3. Lebensalter (ewa3)«. Mit dieser zusammen hatte die KBE vor einigen Jahren das Projekt »Globales Lernen im dritten Alter« aufgelegt. Diesmal standen zwei Originalkäftige aus Hongkong am Stand, in denen übereinandergestapelt sog. Cage People leben (müssen), ältere Menschen, die sich in der reichen Stadt anderen »Wohnraum« als diese zwei Quadratmeter im Drahtkäfig nicht leisten können.

Multiplikatoren/-innen kamen gezielt zum KBE-Stand, um sich über die Broschüren, Bücher und Projekte der KBE im Feld der Alters- und Generationenbildung zu informieren. Manche berichteten, dass sie von KBE-Projekten angestoßen selbst Initiativen begonnen haben.

Mit zwei Projekten war die KBE in Veranstaltungen vertreten: mit (dem abgeschlossenen) »Generationen lernen gemeinsam« (gemeinsam mit

dem Kolpingwerk) und mit dem neuen mekoFUN-Projekt. Bei Letzterem geht es um Metakognition, vereinfacht gesagt darum, sich bewusst zu machen, wie man seine Lernstrategien systematisch optimiert. Und das wiederum ist besonders für ältere Menschen von Bedeutung, um selbstständig und selbstbewusst leben zu können. Dass durch das entsprechende Training eine alltagsbezogene Kompetenzsteigerung erzielt werden kann, die auch Alters- und IQ-Unterschiede weitgehend aufhebt, faszinierte viele Teilnehmende am KLASSIK-Workshop »Besser denken – Probleme leichter lösen« und am KBE-Stand.

Eines sahen auch die Vertreter/-innen der Bundesministerien, mit denen wir gesprochen haben: dass die strikte 3-Jahres-Frist für Projekte flexibilisiert gehört. Wenn nämlich ein Projekt mit hohem Aufwand beantragt, langsam angelaufen, dann so richtig in Fahrt gekommen ist und nach drei Jahren auf null zurückgefahren werden muss, weil die Mittel enden, ist dies oft mitten im Prozess der »Sargnagel« fürs Projekt. Natürlich kann es nicht unbefristete Projekte geben, aber mehr Flexibilität sollte möglich sein. Hoffentlich können das die Bundesverbände, Ministerien und Politiker gemeinsam erreichen – und bald.

Manchmal läuft den Planern freilich der Alltag davon: Rollatoren gibt es bereits als Aktionsware beim Discounter. Wenn das die marktformige Reaktion auf den demografischen Wandel ist, was wäre für die Erwachsenenbildung und Kirche angemessen? Am »Ja zum Alter!« ist jedenfalls in beiden weiter zu arbeiten. »Wir müssen heute lernend altern und Altern lernen«, heißt es in der Abschlusserklärung des Hamburger Seniorentages. Der KBE-Vorstand hat dazu gerade eine Aufforderung der KBE-Kommission Altenbildung verabschiedet: »Alter in der Kirche großschreiben!«

Infos: [www.kbe-bonn.de](http://www.kbe-bonn.de)

## Start des neuen KBE-Projektes mekoFUN

### KBE-Geschäftsstelle sucht Mitwirkende

Das Konzept des metakognitiv fundierten Lernens hat sich in dem Pilotprojekt KLASSIK bei älteren Lernern und bei Lernenden mit eher niedrigen Intelligenzwerten eindrucksvoll bewährt. Viele von ihnen konnten auf einer vierstufigen Kompetenzskala nach ca. 30-stündigem Training einen Leistungsgewinn um ein bis zwei Stufen gegenüber der Vergleichsgruppe erzielen. Der Kern der Untersuchung lag in der Beschäftigung mit Aufgaben aus dem Alltag, die den Umgang mit Texten sowie numerischen und ikonischen Darstellungsformen auf zunehmend komplexerem Niveau erforderten.

#### In Grundbildung verankern

Das im April gestartete Projekt mekoFUN verfolgt das Ziel, metakognitiv fundierte Bildungsarbeit verbindlich in der Grundbildung zu verankern. Dies geschieht in drei Schritten:

- Lehrkräfte, Kursleitende und Trainer, die im Bereich der Grundbildung tätig sind bzw. mit Lernschwächeren arbeiten, werden mit der Neuen Didaktik vertraut gemacht.
- Die Tragfähigkeit des Ansatzes metakognitiv fundierten Lernens wird in einem größeren Feldversuch validiert, bei dem speziell mit Zielgruppen aus dem unteren Kompetenzbereich gearbeitet wird.
- Abschließend erfolgt auf der Grundlage der Auswertung aller erfassten Daten die Erarbeitung von Schlussfolgerungen für die Bildungspraxis.

Das Konzept des metakognitiv fundierten Lernens wird im Rahmen eines größeren Feldversuchs mit insgesamt ca. 500 Teilnehmenden in der Versuchsgruppe und ebenso vielen in der Vergleichsgruppe überprüft. Die wissenschaftliche Leitung hat Prof.

Dr. Arnim Kaiser, Universität der Bundeswehr München, und gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Wir suchen nun Kursleitende/Einrichtungen, die sich ab dem 3. Quartal 2012 in der Neuen Didaktik schulen lassen und sie zum Einsatz bringen, sowie Kursleitende/Einrichtungen, die Kurse als Vergleichsgruppen untersuchen lassen. Ein Honorar bzw. eine »Aufwandsentschädigung« ist vorgesehen, die Vergleichsgruppen teilnehmenden erhalten ebenfalls ein kleines Entgelt. Aber auch so sind wir überzeugt, dass es sich für die Ein-

richtungen lohnt mitzumachen: Die Ergebnisse von KLASSIK weisen auf einen großen Mehrgewinn für alle Beteiligten hin.

Der Artikel »mekoFUN für die Grundbildung – Metakognitiv fundierte Bildungsarbeit mit Geringqualifizierten« in diesem Heft geht näher auf das neue KBE-Projekt ein. Eine detaillierte Ausschreibung zu mekoFUN wird auf Anfrage zugesendet. Auch für Rückfragen steht die Koordinatorin des Projektes, Dipl.-Psych. Astrid Lambert, gerne zur Verfügung (Tel.: 0228/90247-15; [lambert@kbe-bonn.de](mailto:lambert@kbe-bonn.de)).

## Basiswissen Theologie

### Kooperationsvertrag unterschrieben

Am 16. April 2012 wurde in Würzburg der Kooperationsvertrag zwischen der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) durch Dr. Bertram Blum (Vorsitzender) und Theologie im Fernkurs (ThiF) durch Dr. Thomas Franz (Stv. Direktor der Katholischen Akademie Domschule) unterschrieben. Die Prüfungsordnung des gemeinsam entwickelten Kurses »Basiswissen Theologie für Erwachsenenbildner/-innen« wurde Anfang des Jahres 2012 vom ständigen Rat der Deutschen Bischofskonferenz genehmigt.

#### Fernkurs

Der Kurs richtet sich an hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der katholischen Erwachsenenbildung, die über keine theologische Qualifikation verfügen. Auf Befürwortung der Einrichtung können auch Honorarmitarbeiter/-innen den Kurs absolvieren. Er ist angelegt als Fernstudium. Die Studieninhalte

dieses speziellen ThiF-Kurses ergeben sich aus den genuinen Aufgaben- und Themenfeldern der katholischen Erwachsenenbildung, orientierend an den vier theologischen Traktaten: biblische Theologie, Gotteslehre und Christologie, Ekklesiologie, Ethik einschließlich Anthropologie. Für die Absolventen des ThiF-Kurses schließt sich ein fakultatives Hospitationsprogramm bei einer KBE-Mitgliedereinrichtung an. Die Auswahl der zu hospitierenden Einrichtung richtet sich nach dem beruflichen Einsatzfeld des Bewerbers (z.B. wirtschaftsethische und kulturelle Erwachsenenbildung, politisch-soziale Bildung etc.). Art und Umfang der Hospitation werden auf den individuellen Bedarf zugeschnitten. Die Mitglieder der KBE-Kommission Theologie, Glaube, Bildung fungieren hierbei als Tutoren/-innen. Bei erfolgreichem Abschluss des Kurses wird ein Zeugnis ausgestellt. [www.fernkurs-wuerzburg.de/studienangebote/basiswissen-theologie-fuer-erwachsenenbildnerinnen.html](http://www.fernkurs-wuerzburg.de/studienangebote/basiswissen-theologie-fuer-erwachsenenbildnerinnen.html)

## Großes Interesse für katholische Erwachsenenbildung

KBE mit vielen Aktion auf Katholikentag in Mannheim vertreten

Bei seinem Besuch am Stand der katholischen Erwachsenenbildung beim 98. Deutschen Katholikentag in Mannheim zeigte sich Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich beeindruckt von dem Bildungsangebot der katholischen Erwachsenenbildung. Besonders im Bereich der interreligiösen und politischen Bildung leisten aus seiner Sicht die Träger der katholischen Erwachsenenbildung einen wertvollen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit einer pluralen Gesellschaft. Neben dem Bundesinnenminister besuchten weitere Persönlichkeiten aus Politik und Kirche den Stand: die Bischöfe Gebhard Fürst, Franz-Josef Bode, Wolfgang Bischof, Wolfgang Ipolt und Heinz Josef Algermissen, Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Bündnis 90/Die Grünen, SPD-Bundesvorsitzender Sigmar Gabriel, der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der Bundestagsfraktion Bündnis90/die Grünen, Volker Beck, sowie die Bundestagsabgeordneten Marie-Luise Dött und Michael Hartmann. Am Stand konnten die rund 3.000 Besucher Moscheen, Synagogen und katholische Kirchen in 3-D-Rundgängen kennenlernen. Dies ermöglichte einen direkten interreligiösen Dialog am Stand. Die drei Träger – neben der KBE waren dies die Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB) und die katholischen Akademien in Deutschland – zogen ein positives Resümee des ersten gemeinsamen Auftritts: »Die vielen Gespräche haben uns wieder gezeigt: In einer freiheitlichen Demokratie und einer zukunftsfähigen Kirche gibt es einen hohen Bedarf an Bildungsangeboten.«

AKSB und KBE organisierten außerdem eine Werkstatt »Social Web: Virtualität und Inszenierung« und eine Podiumsdiskussion zum Thema »Christliches und muslimisches Engagement« (in Kooperation mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart). Außer-



**KBE-Bundesgeschäftsführerin Andrea Hoffmeier begrüßt Innenminister Friedrich (v. li.). Mit auf dem Foto: Prälat Dr. Peter Klasvogt (Vorsitzender des Leiterkreises der Katholischen Akademien in Deutschland) und Bernward Bickmann (Vorsitzender AKSB)**

dem führte der Verband der katholischen Akademien in Deutschland eine Podiumsdiskussion zum Thema »Engagiertes Christentum in religionsloser Gesellschaft?« durch.

Die KBE und die Katholische Elternschaft Deutschland (KED) luden zu einem Podium zum Thema »Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen! Eltern, Schule, Erwachsenenbildung – Partner für gelingende Bildung?« ein. Dort forderten KBE und KED eine Qualifizierungsoffensive zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Kindern und Eltern. Das Thema Elternarbeit müsse in der Lehrerbildung und in der Schulpraxis einen deutlich größeren Stellenwert haben, betonte insbesondere der Schulpädagoge Prof. Dr. Werner Sacher.

### Keine Bildung ohne Bindung

»Ein Kind wächst nicht durch Sanktionen oder indem ihm ständig Defizite vorgehalten werden«, konstatierte Jürgen Leide, Pädagogischer Leiter der St. Benno Schule in Dresden. Seine Quintessenz: »Keine Bildung ohne Bindung«. Aber dies wolle gelernt sein. Vor diesem Hintergrund wurde u.a. das Bildungsangebot »KidS – Kess in der Schule« für Lehrkräfte vorgestellt. Damit kann das Schulprofil geschärft und die Erziehungsgemeinschaft von

Eltern und Lehrkräften gestärkt werden. Für Eltern wies Dr. Hartmut Heidenreich vom Vorstand der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) auf den Elternkurs »kess – Abenteuer Pubertät« hin. Pater Klaus Mertes SJ, Kollegsdirektor St. Blasien, stellte klar, dass die Schule Partner für Elternbildungsangebote benötige. Weihbischof Ulrich Boom von der Schulkommission der Deutschen Bischofskonferenz machte deutlich, dass die leistungsunabhängige Wertschätzung insbesondere für katholische Schulen gelten müsse.

Und Marie-Theres Kastner, Bundesvorsitzende der KED, bezog dies auch auf die Elternvertreter: »Gerade katholische Eltern sind aufgefordert, alle Eltern bei der schulischen Mitwirkung einzubinden.« Die Mehrheit der Beteiligten lehnte eine verpflichtende Elternbildung ab. Thomas Thomer vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend betonte, es sei wichtig, Eltern dort abzuholen, wo sie sind. Als Beispiel nannte er das Programm »Elternbegleitung plus«. Der Ausbau der Qualifizierung von Lehrkräften und Eltern für eine gelingende Erziehungspartnerschaft ist notwendig, damit kein Kind in der Schule scheitert, darin war sich das Podium einig. Katholische Schulen sollten hierbei Vorreiter sein.

## Knotenpunkt für das Ehrenamt

»Ehrenamtpapier« und Vorstandswahlen / Dr. Bertram Blum verabschiedet

Die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) spricht sich in einem Positionspapier, das auf ihrer Mitgliederversammlung in Mainz verabschiedet wurde, dafür aus, durch klare organisatorische und politische Rahmenbedingungen die Stellung von Ehrenamtlichen zu verbessern. Der katholischen Erwachsenenbildung kann dabei eine zentrale Rolle als Ort der Begleitung und Qualifizierung der Freiwilligen zukommen.

### Ehrenamt zentral für Zukunft von Kirche

Das Ehrenamt sei zentral für die Zukunft von Kirche und Gesellschaft und müsse darum auf allen Ebenen wesentlich besser unterstützt werden. Dazu zählen geeignete Angebote der Qualifizierung, Genehmigung von Sonderurlaub für ehrenamtliche Arbeit oder eine Anerkennung der erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen durch eine Berücksichtigung im Deutschen Qualifikationsrahmen. Die KBE will sich in Zukunft stärker dafür einsetzen, dass die Bundesregierung bei gesetzlichen Vorhaben die Ehrenamtlichkeit besser im Blick hat: »Gesetze müssen im Vorfeld auf ihre Auswirkungen auf das Ehrenamt überprüft werden«, so Geschäftsführerin Andrea Hoffmeier. »Viele Gesetze haben in den letzten Jahren unerfreuliche Auswirkungen auf die Ehrenamtlichen gehabt, indem sie zu einer stärkeren Bürokratisierung oder zur Verknappung von Zeitressourcen beigetragen haben, wie z.B. die Ausgestaltung der Master-Bachelor-Studiengänge.« Ebenfalls forderte die KBE eine effektive Unterstützung der Infrastruktur einschließlich der Träger, die sich im Bereich Ehrenamt engagieren. Der Appell an die eigenen Reihen und an die Verantwortlichen in der Kirche lautet, mit eindeutigen

Regelungen bzw. einer »Kultur des Ehrenamtes«, im Sinne eines Freiwilligenmanagements, das Ehrenamt zu fördern.

Eine zentrale Rolle können nach Ansicht der KBE die Erwachsenenbildungseinrichtungen spielen, insbesondere in den Bereichen Aufnahme und Planung von Freiwilligentätigkeit, Qualifizierung und Kompetenzvermittlung, Stärkung und Motivation sowie Qualifizierung von Hauptberuflichen. Die katholische Erwachsenenbildung bietet sich daher – bei entsprechender Ausstattung mit finanziellen und personellen Ressourcen – »als ein kirchlicher Knotenpunkt für Bildung rund ums Ehrenamt an«, sagte Andrea Hoffmeier.



Dr. Bertram Blum bei seinem letzten Tätigkeitsbericht vor der Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wählte außerdem einen neuen Vorstand: Stellvertretende Vorsitzende sind der AKSB-Vorsitzende Bernward Bickmann und Elisabeth Vanderheiden (Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz – Landesarbeitsgemeinschaft e.V., Mainz). Als Beisitzer wurden gewählt: Matthias Berg (Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg), Prof. Dr. Ralf Bergold (KSI, Bad Honnef), Dr. Joachim Drumm (Bischöfliches Ordinariat Rottenburg-Stuttgart) und Ludger Nagel (Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg). Die Position des Vorsitzenden bleibt zunächst vakant.

Während eines gemeinsamen Abends, zu dem auch weitere ehemalige Vorsitzende und Geschäftsführer gekommen waren, verabschiedeten die KBE-Mitglieder ihren bisherigen Vorsitzenden Dr. Bertram Blum mit viel Applaus. 24 Jahre war er im Vorstand – 6 davon als Vorsitzender – und hat in dieser Zeit den Verband mit viel Sachverstand und Geschick durch schwierige Zeiten geführt. Ebenfalls mit großem Dank verabschiedet wurden die Vorstandsmitglieder, die nach vielen Jahren des Engagements nun mehrheitlich aus Altersgründen nicht mehr im Vorstand vertreten sind: Dr. Hartmut Heidenreich, Dr. Alois Becker, Franz-Josef Volmert und Domkapitular Dr. Helmut Gabel.



Der neue Vorstand (v. li.): Prof. Dr. Ralf Bergold, Ludger Nagel, Bernward Bickmann, Andrea Hoffmeier (Bundesgeschäftsführerin), Matthias Berg, Elisabeth Vanderheiden, Dr. Joachim Drumm